CHRISTUS KIRCHE

GEMEINDE-BRIEF

Frühling 2024

Hinabgestiegen in das Reich des Todes

Was hat Jesus eigentlich in der Zeit zwischen seiner Beerdigung am Karfreitag und seiner Auferstehung am Ostersonntag gemacht?
Das „Apostolische Glaubensbekenntnis“ aus dem 6. Jahrhundert widmet dieser Frage einen kleinen Halbsatz: „…hinabgestiegen in das Reich des Todes.“ Zu dieser Zeit gab es bereits eine breit angelegte Lehre von der „Höllenfahrt Christi“ die auf lateinisch so schaurig-schön „Descensus ad inferos“ heißt. Sie erfreute sich bis ins Spätmittelalter größten Interesses und ausgesprochener Beliebtheit, was allein schon an der Häufigkeit zu erkennen ist, mit der sich Maler aller Gattungen dieses Themas annahmen. Einer von ihnen war Pedro Berruguete, der in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts in Spanien lebte. Von ihm stammt dieses Bild zu besagtem Thema.
Auf der linken Seite ist unschwer Christus zu erkennen mit dem Nimbus („Heiligenschein“) und der Siegesfahne. Am weitgehend unbekleideten Körper erkennt man die Wundmale. Christus ist umgeben von einem Strahlenkranz. Der Sieg über den Tod wurde also bereits mit dem Schrei „Es ist vollbracht!“ errungen und nicht erst mit der Auferstehung am Ostermorgen!
Auf der rechten Seite quillt aus dem aufgerissenen Maul des Totenreiches eine illustre Gesellschaft, allen voran Adam und Eva – Adam schon in vorgerücktem Alter mit Halbglatze. Eva weist auf die Schlange, mit der das ganze Unheil angefangen hatte und die hier von Christi Siegesfahne wie mit einem Speer durchbohrt wird. Gleich hinter Eva steht Mose, unschwer an den beiden Gesetzestafeln zu erkennen. Die Hörner an seinem Kopf beruhen auf einem Übersetzungsfehler – das Wort für „erleuchtet“ (2. Mose 34,30) wurde fälschlicherweise mit „gehörnt“ übersetzt; aber das kennt man auch von anderen Mosedarstellungen dieser Zeit. Neben Mose und mit diesem im regen Austausch, ist Johannes der Täufer im klassischen Kamelhaargewand zu sehen mit dem für ihn typischen Fingerzeig auf Jesus: „Siehe, das ist Gottes Lamm.“ (Johannes 1,36)
In nahezu allen Darstellungen zum Thema ergreift Jesus energisch Adam und Eva an den Handgelenken und holt oder zieht sie aus dem Totenreich. Pedro Berruguete wagt hier eine überraschend andere Darstellung: Mit fast zärtlicher Geste ergreift Adam die Hand Christi, küsst sie und bringt damit auf eine

sehr anrührende Weise das Glück erfüllter Hoffnung, gestillter Sehnsucht und unendlicher Dankbarkeit zum Ausdruck: „Welch Glück ist's, erlöst zu sein!“ Und was hat das alles mit der Bibel zu tun? „Hinabgestiegen in das Reich des Todes“ – diese Aussage fußt auf einer einzigen Bibelstelle: „Sein (Christi) Körper starb, doch er wurde wieder zum Leben erweckt und lebt nun im Geist. Danach ging er und predigte den Geistern im Gefängnis – denen, die Gott vor langer Zeit ungehorsam waren, als Gott geduldig wartete, während Noah sein Schiff baute. Nur acht Menschen wurden vor dem Ertrinken in jener Flut gerettet. Das ist ein Bild für die Taufe, die euch jetzt rettet“ (1. Petrus 3, 18-21). Der Apostel Petrus formuliert hier so knapp, weil er zu diesem Thema einiges an Vorwissen bei seinen Lesern voraussetzen kann. Kurz gesagt: nach jüdischer Lehre waren die „Geister im Gefängnis“ die verlorensten Seelen überhaupt, denn sie lebten noch vor dem ersten Bund, den Gott mit den Menschen schloss – dem Bund mit Noah. Das „Gefängnis“ war sozusagen der Tiefkeller des Totenreiches und der Hölle. Wenn es das Tribut „hoffnungslos verloren“ gab, dann für diese Seelen. Doch nein, Jesus bringt auch ihnen die gute Nachricht. Bei Jesus gibt es kein „hoffnungslos“ und kein „zu tief unten“. Kein Abgrund, in den Jesus sich nicht hineintrauen würde – nicht in dieser Welt, nicht in der unsichtbaren Welt und auch nicht in mir drin. Das finde ich überaus tröstlich!

Pedro Berruguete – Christus in der Vorhölle/Limbus
Öl auf Holz, 1499, Catedral de Cristo Salvator, Avila

In diesem Sinne: Eine gesegnete Passions- und Osterzeit!
Euer Johannes

Vitale Gemeinde

Es liegt schon einige Wochen zurück…unser letztes Treffen im Rahmen des „Vitale Gemeinde“ Prozesses. Unsere Referentin musste den Januartermin absagen wegen Corona und ist im Februar zu einer Reha eingeladen. Unser nächstes „Vitale Gemeinde Wochenende wird Stand heute am 23.3. stattfinden.
Vielleicht erinnert ihr euch noch, worüber wir im November miteinander gesprochen haben. Es ging unter anderem um die drei Dimensionen unseres Glaubens.

Gesellschaft verändert sich!
Christliche Gemeinden verändern sich!
Christuskirche Northeim verändert sich.
Ich stelle mir die Frage:
Welche Möglichkeiten gibt es für unsere Gemeinde, für mein geistliches Zuhause, in der ich mit vielen Menschen schon so lange befreundet bin, sich zu rüsten für die Zukunft und für Veränderungen, die laufend stattfinden. Denn Leben bedeutet ja immer Veränderung, niemals Stillstand!
Vitale Gemeinde heißt für mich:
Lebendig, Offen, Beweglich = LOB
Weil ich daran Freude habe, bin ich dabei! Susanne HM

Illustratione na R. Warren: Auf dem Weg der Erneuerung © Neukirchener Verlag

Das Hinauf zu Gott:
Im persönlichen Glauben und gemeinsamen Gottesdienst und Leben.
Gottesdienste sollen bewusst darauf ausgerichtet sein, den Gottesdienstbesuchern einzeln und als Gemeinschaft eine Begegnung mit Gott zu ermöglichen.
Das Hinein zueinander:
Liebevolle Glaubensgemeinschaft als Ausdruck des Wesens Gottes. Gottes Leben heute mit anderen teilen, ist Teil unseres Gottesdienstes und drückt aus, wie wir mit Beziehungen umgehen und welche Werte wir in der Gemeinde leben.
Hinaus zu den anderen:
Gottes liebevolle Absichten heute in die Welt tragen: Wir setzen uns

Ich finde es großartig, dass ich als Mitglied der Gemeinde ein Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht habe.
Dies kann ich durch meine Mitarbeit und Teilnahme an dem Findungsprozess „vitale Gemeinde“ ganz praktisch einsetzen. Gute Ideen entwickeln sich in der Teamarbeit meistens weiter. (Bärbel B.)

Gemeinde ist dann für mich Gemeinde, wenn sie lebendig ist. Oder auf Latein: Ecclesia semper reformanda est – die Kirche muss immer erneuert werden. Das haben viele Reformatoren so gesagt. Zuletzt hat Karl Barth noch eins drauf gesetzt: Ecclesia reformata semper reformanda est – die erneuerte Kirche muss ständig erneuert werden. Mit einem Mal ist es also nicht getan. Und weiter sagt er: „Die Kirche bedarf immer der Erneuerung. ... (Es) geht ... darum, sich in dauernder Umkehr dem in der Bibel bezeugten Gott zuzuwenden. Indem die Kirche diesem lebendigen Gott entspricht, wird sie erneuert. Ansonsten verfehlt sie sich selbst." (K. Barth, „Kirche in Erneuerung, Basel 1968) *(Carsten W.)*

für die Ziele Gottes in dieser Welt ein. Und wie sieht das bei mir konkret aus?

Was tue ich, um Gott zu entdecken? (Hinauf)
Wie bringe ich mich in meinem Hauskreis/Bibelgespräch/ Gottesdienst ein? (Hinein)
Wenn ich Menschen begegne, werde ich…(sie nett anlächeln, mich für sie interessieren, sie einladen, ihnen Gutes wünschen, mich abwenden, ihnen mal die Meinung sagen….)(Hinaus)
Diese drei letzten Fragen sind unsere „Hausaufgabe". Vielleicht ziehst du dich einmal mit einer Tasse Kaffee zurück und denkst darüber nach. Am besten die Antworten gleich aufschreiben, damit du sie nicht vergisst. Am 23.3. geht es dann weiter mit nachdenken, austauschen, ausprobieren. Ab 9.30 bis ca 15.30Uhr. Weil wir auch ein Mittagessen anbieten, wäre es gut, wenn ihr euch bei mir anmeldet.

RB

Ich wünsche mir, dass unsere Gemeinde wieder wächst. Schön wäre es, wenn die Menschen wiederkommen, die einfach wegbleiben. Und das sind ja nicht wenige. Bis jetzt sind noch nicht viele Vorschläge gekommen, wie das gehen kann. Bekommt man tatsächlich mehr Zulauf durch veränderte Gottesdienstzeiten? Viele sind satt und haben keine Verbindung mehr zu Gott. Johannes hat ja schon Vorschläge eingebracht. Mich macht diese Situation traurig. Ich freue mich aber auf das nächste Treffen. Vielleicht hilft beten…?! (Werner U.)

Ich mache bei Vitaler Gemeinde mit, um alle besser kennenzulernen. Da wir so viele Stunden beisammen sind, ist das sehr gut möglich.
Wenn wir Liebe untereinander haben, wirkliche tiefe Liebe, dann werden Menschen erkennen, dass Gott mitten unter uns ist, sagt sein Wort. Außerdem, wie sonst kann ich die Lasten anderer tragen, wenn ich sie nicht wirklich kenne? Manchmal braucht man jemanden von außen, der vielleicht besser sieht, wo wir festgefahren sind oder wo es mangelt. (Antje H.)

Neu in der Gemeinde: Gisela, Bärbel, Henning

Was für eine Freude!!!!!!!!!!!!!!!!

Am 14.Januar haben wir drei Mitglieder offiziell in unsere Gemeinde aufgenommen, die schon lange einen Weg mit uns gehen. Man kann also sagen: Sie wissen, was sie tun.

Gisela Tegeler, Bärbel Bojack und Henning Meyer sind nun nicht „nur“ geliebte und geschätzte Freunde der Gemeinde, sondern geliebte und geschätzte Mitglieder, die Anteil nehmen und Anteil geben bei Sorgen und Nöten, Festen und Pflichten, Fragen und Antworten.

Gisela, Bärbel und Henning haben uns bei der Schilderung ihres ganz persönlichen Lebenswegs hineingenommen in das Wirken Gottes. Wir haben gehört, wie Jesus an ganz unterschiedlichen Stellen sehr behutsam Fäden aufnimmt und zusammenfügt. Wir haben auch gehört, in welche notvollen Situationen Kirche führen kann und wie sehr wir Gottes gute Absichten behindern können. Da tat es gut, Gott unsere Schuld zu klagen und um Verzeihung zu bitten.

Und jetzt gehören wir zusammen. Wir freuen uns so sehr, dass ihr den Weg in unsere Gemeinde gefunden habt, dass ihr uns vertraut und dass Gott uns vertraut, indem er uns für tauglich hält, euch eine gute Gemeindeheimat zu sein.

Herzlich willkommen, ihr Geschenke Gottes!

RB

Wellnesss mit Jesus—Stilletag am 10.02.

Anfang Februar fand in unserem Gemeindehaus der erste Stilletag in diesem Jahr unter dem Thema „Auf Gott hören“ statt. Im Mittelpunkt stand die Berufungsgeschichte des Samuel (1. Samuel 3, 1-10). Wir starteten um 10.00 Uhr mit dem Morgengebet und waren um 17.00 Uhr mit dem Aufräumen fertig!

Hier einige Eindrücke und Blitzlichter der Teilnehmer:

„Ich habe heute ein tiefes Gefühl von Ruhe und Geborgenheit erlebt.“

„Absichtslos da sein dürfen! In der Eligeschichte bin ich Samuel am nächsten, der noch nicht Gottes Stimme heraushört bzw. erkennt.“

„Gott hat mich an Dinge erinnert, die ich schon mitgebracht habe und mich darin bestärkt.“

„Die Gemeinde ist eine ältere, würdige Dame mit Lebenserfahrung, mit einigen Verletzungen und blauen Flecken, die aber getrost ihren Weg geht. Botschaft des Tages: Es wird alles gut.“

„Der Stilletag war wunderschön, weil ich mich fallen lassen konnte, gute Impulse bekam, Ruhe fand und sogar das sonnige Wetter hat mitgespielt. Jesus ist so barmherzig, feinfühlig, großzügig – alles in allem.“

„Der alte Baum ist außen kräftig grün – vom Efeu! Aber innen – kurz vor dem Tod? Meine Hoffnung ist gerade anders herum: auch wenn ich äußerlich älter werde und dem Tod entgegen gehe, werde ich innerlich immer lebendiger.“

„Ich möchte mich auch im Alltag mehr in Stille üben und hörend werden.“

„Der Geist Gottes kann Menschenherzen erreichen und verändern, sodass die Verantwortlichen in der Welt neue Entscheidungen treffen, dass die Welt nur staunen kann, wie Frieden entsteht.“

Im Sommer wird es wieder einen Stilletag geben, der dann aber nur einen Samstagvormittag umfasst.

JH

Gottesdienstforum am 6. Februar

Eines der ersten „Früchte“ in unserem Prozess „vitale Gemeinde“ war die Einrichtung eines Gottesdienstforums: dazu haben wir den Arbeitskreis Gottesdienst geöffnet, der sich aus den Moderatorinnen und Moderatoren zusammensetzt und alle eingeladen, die darüber hinaus unsere Gottesdienste weiterentwickeln und mitgestalten möchten. Wir versuchen in den vierteljährlichen Treffen, die Impulse aus den Treffen mit Steffi Diekmann aufzunehmen und umzusetzen, soweit die den Gottesdienst betreffen – und sind auf den nächsten Samstag mir ihr immer schon ganz gespannt…

Aus diesem neuen Format sind z.B. die „Lichtergottesdienste“ in der Advents- und Epiphaniaszeit entstanden. Ausgehend von der Deko zog sich eine Spur des Lichtes durch Lied- und Predigttexte und unterschiedliche Aktionen im Gottesdienst – eine wirklich gute Erfahrung in der dunklen Jahreszeit!

Nun gibt es Überlegungen, grundsätzlich noch mal das Licht- und Beleuchtungskonzept unseres Gemeindesaals zu überarbeiten.

Inzwischen haben wir auch durch eine Umfrage ein Meinungsbild erstellt, was unsere Gottesdienstzeiten betrifft. In der Jahresgemeindestunde werden wir das Ergebnis mitteilen.

Uns bewegt auch die Frage, wie wir unsere Gottesdienste noch einmal stärker nach außen öffnen und für Gäste und Suchende ansprechend gestalten können. Auch Menschen, die am Anfang des Glaubens sind, wollen wir im Blick behalten, was Formen und Inhalte betrifft.

Nun liegt es an denen, die die Gottesdienste gestalten und leiten, diese vielen Gesprächsimpulse aufzunehmen und in kleine Münze umzusetzen, wenn sie das nächste Mal „dran“ sind! Die Umsetzung ist ja bekanntlich immer der Flaschenhals, durch den alle unsere guten Gedanken und Ideen hindurchmüssen – das ist wie überall im Leben!

Wir treffen uns wieder am **Mittwoch, 29. Mai, 19.30 Uhr** im Gemeindehaus. Herzliche Einladung dazu! Ihr könnt gerne noch dazustoßen.

JH

Premiere: Zum 1. Mal Musikworkshop

Am 25. Januar haben wir uns zum ersten Mal getroffen, um bekannte und neue Lieder miteinander zu singen. Vor drei Jahren war dieser Wunsch entstanden, nachdem unser Singen während der Pandemie eingeschränkt war und es seitdem keine Musikgruppe mehr gibt.

Viele bekannte Wunschlieder wurden aufgeschrieben, und viele neue Lieder lagen schon bereit, die wir vor Corona in der Musikgruppe geübt hatten. Die Auswahl war schwierig! Johannes hat uns eine Andacht über Musik in der Bibel gehalten, und wir haben mit großer Freude gesungen. Das war keine Chorprobe, es war ein Abend, an dem wir geistliche Inhalte in Musik und Lob Gottes umgesetzt und uns unter den Segen Gottes gestellt haben.

Zwei der neu gelernten Lieder haben wir inzwischen schon mit der ganzen Gemeinde im Gottesdienst gesungen: „In deinem Licht“ und beim Abendmahl „Gott und Mensch an einem Tisch“. Und es wird eine Fortsetzung geben. Wer ist eingeladen? Alle, die gerne singen, mit oder ohne Noten, sind herzlich eingeladen zum nächsten Musikworkshop am 30. Mai.

Ingrid und Albrecht Gralle

Gemeinde auf dem Weg

Ab April geht es wieder los: Immer am ersten Sonntag im Monat machen wir uns nach dem Gottesdienst auf den Weg und erkunden das schöne Südniedersachsen. Vorausgesetzt natürlich, das Wetter spielt mit. Jeder ist herzlich eingeladen, hat Wanderstiefel oder Turnschuhe an den Füßen und Verpflegung im Rucksack. Genauere Infos am Sonntag vorher.

Rast an der Neustädter Hütte im Mai 2022

Aus der Gemeindeleitung

Eine typische Gemeindeleitungssitzung beginnt mit der Begrüßung von Merle. Sie ist die Hündin von Uschi, und bei den beiden treffen wir uns meist. Anschließend können auch wir Menschen uns begrüßen. Wenn alle angekommen sind, äußerlich und innerlich, begrüßt Andreas uns nochmal offiziell. Er moderiert in der Regel unsere Sitzungen. Gleich danach hören wir einen geistlichen Einstieg von Johannes. Wie auch in den Gemeindestunden stimmen wir dem Protokoll der letzten Sitzung zu. Regina schreibt es und schickt es oft schon am nächsten Tag an alle aus der Leitung.

Fester Punkt unserer Sitzungen ist dann der Rückblick: Was nehmen wir zur Zeit in der Gemeinde wahr? Wie waren die letzten Gottesdienste oder besondere Veranstaltungen? Der Austausch darüber kann schon einige Zeit in Anspruch nehmen. Manchmal setzen wir uns längere Themen auf die Tagesordnung, zum Beispiel: Wie arbeiten wir als Gemeindeleitung überhaupt? Was ist wesentlich daran? Wie ist unsere Kommunikation untereinander? Auch das Projekt „Vitale Gemeinde“ hat dort seinen Platz. Ein Ergebnis davon ist der Wunsch, mehr Kontakt zu anderen Christen in Stadt und Region aufzubauen über die bisherige Ökumene hinaus. Das heißt: wir sind in regelmäßigem Kontakt mit anderen Baptistengemeinden, wollen aber auch die anderen Freikirchen in Northeim besser kennenlernen. Das sehen wir durchaus als geistliche Aufgabe: wo können wir an der Einheit der Christen mitarbeiten? Welche Gaben haben andere Gemeinden, von denen wir profitieren können und umgekehrt? Da kann mehr geschehen als nur ein Abgleichen oder Zusammenlegen von Angeboten. Das ist schon etwas Gutes. Aber wenn wir darüber hinaus Christus im Anderen erkennen, kann das auch ein Zeugnis sein für Menschen, die nicht glauben. Und es kann uns und die Anderen stärken.

Und dann gibt es in unseren Sitzungen die stets wiederkehrenden Dinge: im Bereich Finanzen, den Uschi verantwortet, geht das meist schnell. Anders im Bereich Haus und Hof. Wenn Reparaturen oder gar neue Fenster anstehen, gibt es viel zu bedenken und abzustimmen, bis wir der Gemeinde dann etwas zur Entscheidung vorlegen können. Das nimmt dann mehr Zeit in Anspruch. Andreas und Susanne bereiten diese Themen vor. Sie machen Pläne, ho-

len Angebote von Handwerkern ein, kümmern sich um Mitarbeitende oder erstellen Arbeitsplatz – Beschreibungen.

Jeder von uns hat seinen Verantwortungsbereich und kann dort einiges selbst entscheiden. Anderes dagegen wollen wir absprechen: je nach Bedarf nur mit unserem Pastor oder der Kassiererin. Vieles geht aber auch in die gesamte Leitung, sprich: in die nächste Sitzung. Und dann geht es weiter an Euch als ganze Gemeinde.

Nach meiner Einschätzung nehmen die organisatorischen Dinge viel Raum ein in unsere Sitzungen. Informationen lassen sich noch gut über E - Mails verteilen, aber Diskussionen sind doch in Präsenz besser als per Mail. Und ich erlebe uns als recht diskutierfreudig ...

Zugleich haben wir aber auch den Wunsch, uns stärker geistlich leiten zu lassen. Daher freuen wir uns auf Stille – Tage hier in unserer Gemeinde wie auch auf unser Klausur - Wochenende, auch dieses Jahr wieder im Kloster Volkenroda der Jesus-Bruderschaft. *Carsten Wilp*

Kindersegnung

„Lasst die Kinder zu mir kommen! Hindert sie nicht daran! Denn gerade für solche wie sie ist das Reich Gottes. Ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht wie ein Kind annimmt, wird nicht hineinkommen.“ (Markus 10, 14.15)

Mit diesen Worten wies Jesus seine Jünger zurecht, die Eltern davon abhalten wollten, ihre Kinder zu Jesus zu bringen. Jesus hingegen nahm sie auf seine Arme oder seinen Schoß und segnete sie.

Wenn Jesus die Kinder gesegnet hat, dann sollen doch auch sicher wir als seine Gemeinde das tun!

Das Schöne daran ist: Um jemanden zu segnen, brauchen wir nicht dessen ausdrückliches Einverständnis. Es muss auch keine Glaubensentscheidung oder eine wie auch immer geartete Umkehrerfahrung vorausgehen, wie das für die Taufe zutrifft. Ohne dass ein Kind etwas dazutun kann, sprechen wir über ihm das uneingeschränkte Ja Gottes aus. Als Gemeinde möchten wir Kindern jeden Alters einen Raum bieten, in dem sie Gott kennenlernen und den Glauben einüben können. Und wir wollen nicht vergessen, auch von ihnen zu lernen!

Für die Kindersegnung gibt es keine Altersvorgabe. Darum laden wir Eltern sehr herzlich ein, auf uns zuzukommen und Kontakt mit uns aufzunehmen, wenn der Wunsch besteht, ihre Kinder im Gottesdienst segnen zu lassen! *JH*

Nouruz—das persische Neujahrsfest

Wenn die Rede auf Nouruz kommt, dann bekommen meine Gesprächspartner glänzende Augen. Wer aus dem Iran oder Afghanistan kommt, denkt an Feste, Feiern, Familie und gutes Essen. Was ist Nouruz?

Nouruz (oder Nowruz, gesprochen Noruuss) ist kein islamisches Fest, sondern ein weltlicher Feiertag. Es wird mit dem Frühlingsbeginn zur Tag- und Nachtgleiche gefeiert. Die UNESCO nahm den „internationalen Nouruz-Tag“ in die Liste des immateriellen Erbes der Menschheit auf.

Nouruz ist ein Frühlingsfest, das von mehr als 300 Mio. Menschen seit mehr als 3000 Jahren gefeiert wird. Ein besonderer, festlich gedeckter Tisch gehört zu Nouruz: diese Tradition heißt Haft Sin, das bedeutet Sieben „S“. Dazu gehören sieben Teile, die auf Persisch mit dem Buchstaben S beginnen: Münzen, Apfel, das Gewürz Sumach, Hyazinthen, Knoblauch, keimende Getreidekörner und Essig. Zusammen mit Getränken und besonderen Speisen, lebenden Goldfischen, einem Spiegel, einer Kerze und einem heiligen und wichtigen Buch, der Bibel bei den Christen, werden sie auf einem Tisch gedeckt.

Ich habe bei uns in Northeim gefragt: was bedeutet Nouruz für dich persönlich? Hier einige Antworten:

Marzie-Elisabeth: Für mich ist Nouruz die beste Feier des Jahres, weil die ersten Zeichen des Frühlings sichtbar werden: Wir wünschen uns gegenseitig den Segen Gottes. Es macht Spaß, den „Haft Sin Tisch“ zu decken. An Nouruz besuche ich meine Tochter und meine Enkelkinder. Wir kaufen uns dann neue Kleider. Ich finde es schön, dass Nouruz und das Osterfest, wo wir die Auferstehung Jesu feiern, oft im selben Monat liegen und ich wünschte mir, viele Menschen im Iran könnten Ostern und Nouruz zusammen feiern.

Reza: Nowruz bedeutet für mich das Erwachen der Natur mit vielen Erinnerungen aus meiner Kindheit und Jugend, denn:
- während der Nowruz-Zeit duftete es in meiner Heimatstadt Schiraz überall nach Orangenblüten.
- Als ich 5 Jahre alt war, nahm ich für Nowruz ein paar Nächte meine neuen Schuhe mit ins Bett und schlief. Familie, Verwandte und Freunde besuchten sich gegenseitig und ich erhielt Geldscheine als Geschenk.

Mahtab: Die Menschen entfernen Staub aus dem Haus und von ihrem Geist und ihrer Seele. Sie vergessen ihren Groll und sind durch Besuche verbunden. Dies ist eine schöne und unvergessliche Erinnerung für jeden Iraner von der Kindheit bis ins hohe Alter.

Eine afghanische Teilnehmerin bei „Deutsch für Freunde“:
Vor den Taliban haben wir in Afghanistan Nouruz gefeiert. Das ganze Haus wurde geputzt, mindestens 2 Wochen lang, Teppiche, Sofa und Gardinen. Wir haben neue Klamotten für alle gekauft, zumindest für die Kinder. Die Schulen hatten 2 Wochen Ferien. Die Familie hat sich gefreut und viel Spaß gehabt. Wir haben uns besucht, und in der Stadt gab es große Feste, Konzert und Tanz. In Afghanistan ist das jetzt unter den Taliban verboten. Es gibt keine Feier, kein schulfrei, kein Fest und keinen Spaß.

Nassim: Nowruz bedeutet für mich:
- Die Aufregung, frische Weizensprossen und junge Hyazinthenblüten für Haft Sin zu haben, neue Kleidung zu kaufen, neue Banknoten für Kinder vorzubereiten, das Haus zu putzen und Geschirr zu spülen, goldene Fische zu kaufen und speziellen Kräuterreis (Sabzi Polo) zu kochen
- Der Duft besonderer Süßigkeiten
- Die Aufregung des fröhlichen Klangs und Lachens von Kindern, nachdem sie die neuen Banknoten und Münzen erhalten haben.

Nowruz bedeutet den Neuanfang des Lebens mit der Auferstehung der Natur.

Dieses Jahr werden wir Nouruz im Gemeindehaus feiern! *IG*

Zorn und Liebe Gottes
Wie soll man das verstehen?

Ein zorniger Gott? Das war in allen antiken Religionen das Normale. In der griechischen Götterwelt zerstritten sich die Götter regelmäßig und wurden öfter mal vom Zorn gegen die Menschen gepackt. Bei Unglücksfällen war in Israel der Gedanke nicht ungewöhnlich, dass Gott zornig sei. Wir lesen im Alten Testament aber auch vom Heiligen Zorn Gottes, wenn Unschuldigen Unrecht geschah. Die Propheten verstanden das als Ausdruck der Gerechtigkeit Gottes.

Gleichzeitig erfahren wir aus der Bibel, dass Gott Liebe ist und negative Leidenschaften keinen Platz in ihm haben. So schreibt Johannes: „Gott ist Licht und in ihm ist keine Dunkelheit“ (1.Joh 1,5). Oder: „Gott ist Liebe. Und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“ (1. Joh 4,16). Was gilt nun?

Schon beim Lesen des Alten Testaments spürt man: Je näher man dem Neuen Testament kommt, desto mehr setzt sich die Erkenntnis durch: Die Liebe Gottes ist stärker als sein Zorn. Psalm 30,6: „… denn sein Zorn währt einen Augenblick, aber lebenslang seine Güte.“ Oder: Gott erbarmt sich über das grausame Ninive, weil die Menschen zu ihm umkehren. Sehr zum Leidwesen seines rachsüchtigen Propheten Jona.

Ändert sich Gott etwa? Nein, das war schon immer so: Gott war von Anfang an Liebe. Nur die Menschen haben das erst nach und nach erkannt.

Es gilt aber auch: Wenn Gott Liebe ist, kann er die Ungerechtigkeiten der Menschen nicht einfach so stehen lassen. Eltern, die ihre Kinder lieben und sehen, wie sie auf die schiefe Ebene geraten, können aus Liebe darüber zornig werden, wenn die Kinder uneinsichtig bleiben.

Denn Liebe, die das Böse übersieht, verkommt zu einer bloßen Sentimentalität.

Deswegen hat Gott in Christus sich dem Bösen als Unschuldiger gestellt und die Bosheit von innen her überwunden, weil Jesus selbst am Kreuz seinen Feinden vergeben hat. Jesus hat sich dem Bösen ausgeliefert und uns dadurch freigekauft. Sein eigenes Leben wurde zu einem Lösegeld für uns (Mt 20,28).

Tod und Auferstehung Jesu wirkte wie ein Magnet, der menschliche Sünde und Bosheit auf sich gezo-

Sünde und Bosheit auf sich gezogen und im Kern vernichtet hat, obwohl die Auswirkungen des Bösen immer noch zu spüren sind.

Paulus erklärt deshalb im Römerbrief den Zorn Gottes folgendermaßen: Gott erspart uns nicht die Folgen unserer bösen Taten und Gedanken (Röm 1,18-24). Er möchte, dass wir uns mit seiner Hilfe davon trennen. Das Wort für diesen Lernprozess heißt wörtlich übersetzt Tatfolge. Luther hat diesen Vorgang mit dem deutschen Wort Strafe übersetzt, weil er kein besseres Wort dafür fand und hat dadurch ungewollt das Bild eines strafenden Gottes geschaffen.

In Gott selbst gibt es keine Rachegefühle oder die Genugtuung, endlich mal dazwischen zu hauen. Also weg mit allen Gedanken, dass Gott mir eins auswischen will, wenn ich mich mal nicht so verhalte, wie er es will. Gott liebt mich auch dann noch, wenn ich sündige, aber er erspart mir nicht, dass ich die Folgen meiner Taten zu tragen habe. Und er wartet geduldig, bis ich mich ihm wieder zuwende. „Weißt du nicht“, schreibt Paulus, „dass Gottes Güte dich zur Umkehr treibt?“ (Röm 2,4)

Albrecht Gralle

Jahresmitgliederversammlung

Am 10. März treffen wir uns um 15.00 Uhr zu unserer jährlichen Mitgliederversammlung: Berichte hören, Informationen darüber, wo unser Geld geblieben ist (gut investiert!), Gedanken und Pläne teilen. Wichtige Entscheidungen trifft bei uns die gesamte Gemeinde. Das ist gut und gehört zu unserer baptistischen DNA. Grund genug am 10. März dabei zu sein. Kommst du auch?

Einladung zum AbendMAHL

Im Rahmen unseres Prozesses „vitale Gemeinde“ kam sehr bald die Anregung auf, uns noch einmal stärker mit anderen Kirchen und Gemeinden in Northeim zu vernetzen, als das zur Zeit über die Arbeit des Ökumenischen Arbeitskreises schon geschieht. Die ökumenischen Gottesdienste am Pfingstmontag und im September anlässlich des Klostermarktes haben schon Tradition. Geht da vielleicht noch mehr? Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass Gottesdienste an kirchlichen Feiertagen, die unter der Woche liegen wie der Buß- und Bettag oder auch Christi Himmelfahrt, eher schwach besucht sind. Da es in anderen Kirchen und Gemeinden sicher ähnlich sein wird, liegt der Gedanke nahe, zunächst einmal keinen eigenen Gottesdienst in unserem Gemeindehaus anzubieten, sondern gemeinsam einfach mal die „Nachbarschaft zu besuchen“ und, wenn möglich, den Gottesdienst dort mitzugestalten. So sind wir z.B. an Epiphanias am 6. Januar in St. Sixti gewesen und haben einen Carol Service mitgefeiert, also einen Weihnachtsgottesdienst nach dem Ritus der anglikanischen Kirche und in der Tradition der Evensongs: Eine schöne Erfahrung!

Am 28. März ist es wieder so weit: Wir feiern Gründonnerstag und sind dazu in der Gemeinde Treffpunkt Leben zu Gast, Rischenauweg 6 in Northeim. Die Gemeinde dort lädt uns um 18.00 Uhr zum AbendMAHL ein: Es gibt ein gemeinsames Essen und wir werden in diesem Zusammenhang auch Abendmahl feiern. Dabei geht es zu wie an unseren „Gottesdiensten für Ausgeschlafene“ – es gibt also das, was wir mitbringen - herzlich willkommen!

Damit wir besser planen und vorbereiten können, meldet euch doch bitte bei mir an. Telefon und Mail-Adresse findet ihr am Schluss des Gemeindebriefes.

JH

Wichtig: Kurzfristige Informationen

Immer wieder kann es vorkommen, dass wichtige Informationen oder auch Erinnerungen weitergegeben werden müssen. Dazu gibt es in der Gemeinde eine Mailliste und eine Signalliste. Wer bisher noch nicht Empfänger dieser Nachrichten ist, kann sich an Johannes Hilliges (wegen der Mailliste) oder an Ingrid Gralle (wegen der Signal-Nachrichten) wenden.

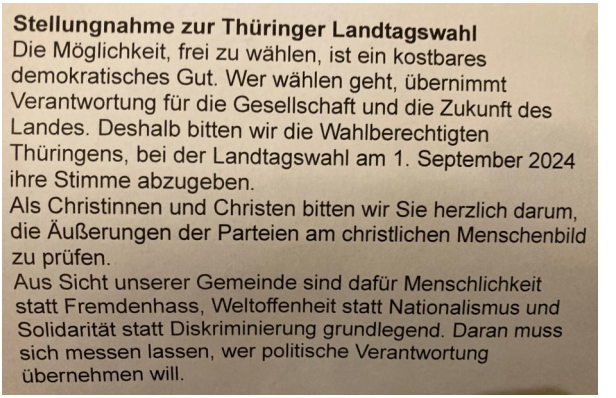
Von der Verantwortung der Christen

Es ist unübersehbar: Unsere Gemeinde hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Vor 20 Jahren war es noch etwas Besonderes, wenn jemand in den Gottesdienst kam, der keinen deutschen Pass hatte. Heute haben wir Geschwister aus Persien, Afghanistan, Honduras, Brasilien, Syrien, Kanada, Polen. Und natürlich auch Russlanddeutsche. Wir sind durch sie bereichert und beschenkt.

Nicht bei allen ist der Aufenthaltsstatus endgültig geklärt. Aber bei vielen von ihnen macht sich Unsicherheit breit durch die Diskussionen, die in unserem Land geführt werden: Müssen sie mit einer Ausweisung rechnen? Nicht jetzt, aber vielleicht wenn …

In der Bibel finden wir eine ganze Reihe von Aussagen, die sich mit dem Verhältnis des Volkes Gottes zu den Menschen anderer Herkunft beschäftigen. Luther nennt sie meist Fremdlinge. Auch wenn dieser Begriff uns erst einmal befremdet: Die Aussagen sind klar: „Der Herr behütet die Fremdlinge“ (Ps 146,9), „der Herr hat die Fremdlinge lieb“ (5Mo 10,18), „tut nicht Unrecht … den Fremdlingen“ (Sach 7,10). Die Liste ließe sich noch weiter fortsetzen.

In den letzten Wochen bin ich Geschwistern aus der Gemeinde bei Demonstrationen begegnet in Göttingen und Northeim gegen rechtspopulistische Aussagen und Forderungen. Auch beim Holocaustgedenktag waren etliche von uns dabei. Gut so!



Stellungnahme zur Thüringer Landtagswahl

Die Möglichkeit, frei zu wählen, ist ein kostbares demokratisches Gut. Wer wählen geht, übernimmt Verantwortung für die Gesellschaft und die Zukunft des Landes. Deshalb bitten wir die Wahlberechtigten Thüringens, bei der Landtagswahl am 1. September 2024 ihre Stimme abzugeben.

Als Christinnen und Christen bitten wir Sie herzlich darum, die Äußerungen der Parteien am christlichen Menschenbild zu prüfen.

Aus Sicht unserer Gemeinde sind dafür *Menschlichkeit* statt Fremdenhass, Weltoffenheit statt *Nationalismus und* Solidarität statt Diskriminierung grundlegend. *Daran muss* sich messen lassen, wer politische *Verantwortung* übernehmen will.

So kann man es machen: Aushang mit einem Antrag für die Jahresmitgliederversammlung der EFG Jena . In Thüringen findet 2024 eine Landtagswahl statt.

Wir leben in einem freien Land. Gott sei Dank! Als Christen haben wir keine Einschränkungen zu befürchten. Diese Freiheit beinhaltet auch die Verantwortung, sie zu schützen: bei Demonstrationen, in der Wahlkabine, im Gespräch mit Freunden, Nachbarn, Kollegen und Familie. *WB*

So richtig teuer...

... waren die Aktionen des Bauausschusses im Jahr 2023. Um das Gemeindehaus fit im Blick auf die Wärmedämmung zu machen, hat die Gemeinde richtig viel Geld in die Hand genommen: Die Fenster im Gottesdienstraum wurde ersetzt, Türen neu eingebaut. Vorab haben wir uns im Blick auf notwendige und sinnvolle Maßnahmen kundig gemacht. Ein Energieberater hat uns zu Seite gestanden und auch entsprechende Förderanträge gestellt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen—optisch genauso wie finanziell. Es hat einen nennenswerten Zuschuss der öffentlichen Hand gegeben und auch Geschwister aus der Gemeinde haben sich mit Spenden beteiligt.

Aber mit dieser großen Maßnahme war es nicht genug: Das Dach über dem Glasvorbau musste saniert werden. Und schließlich stand auch noch die Beseitigung des Schimmels in der Kinderkirche an.

Ach ja: Kurz vor unserem Gemeindejubiläum gab es noch einen veritablen Wasserschaden. Zentimeterhoch stand das Wasser auf der Empore. In der Wohnung im zweiten Stock war eine Leitung defekt. Dank engagierter Handwerker und Mitarbeitern im Bauausschuss war unser Gottesdienstraum zum Jubiläum in einem präsentablen Zustand.

Danke an alle, die sich zeitlich und finanziell an der Bewältigung der Aufgaben an unserer Christuskirche beteiligt haben.

WB

Wer predigt demnächst?

10.03. Albrecht Gralle
24.03. Wolfgang Bauer
14.04. Stefan John
21.04. Wolfgang Bauer
05.05. Ingrid Gralle

Impressum: Christuskirche, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Northeim KdöR (Baptisten)
Wolfshof 3, 37154 Northeim, Homepage: baptisten-northeim.de
Gemeindeleitung: Carsten Wilp (Gemeindeleitung), Uschi Kassühlke (Kassiererin), Regina Bauer, Andreas Heierhoff, Susanne Heiligenstadt-Meyer, Kathrin Häse-Voßler, Hosna Izadi
Bankverbindung: IBAN DE81 5009 2100 0000 4067 16
Pastor: Johannes Hilliges. Mail: JohannesHilliges@web.de, Tel: 05551/9883451
Redaktion: Wolfgang Bauer (WB) (v.i.S.d.P.), Regina Bauer (RB), Ingrid Gralle (IG), Johannes Hilliges (JH)
Bildnachweis: Cover privat, S. 3 the art inspector, S. 6. 7,8, 9, 11, 15, 19 privat, S.17 katholisch.de
Titelgestaltung: Kassühlke Design